

24.09.2008 05:45

Straßenausbau S37: Erster Schritt wäre Murverlegung

Straßenausbau St. Georgen bis Scheifling: Asfinag hält am Start vor Jahresende fest, mit Unzmarkt wird aber noch verhandelt. Breiter Konsens über einen runden, gemeindeübergreifenden Tisch.



Bevölkerung befürchtet massive Eingriffe in die Natur und steigt auf die Barrikaden Foto: Michaela Fröhlich

Während Straßengegner sich in Kulm am Zirbitz über die Sichtung des Wachtelkönigs freuen, wird an der Planung des Schnellstraßenausbaues von St. Georgen bis Scheifling intensiv gearbeitet. Laut Asfinag-Sprecherin Anita Oberholzer strebe man an, den mit Jahresende angesetzten Termin für den Baustart einzuhalten.

Begonnen werden soll mit einer Verlegung der Mur, wobei die Verhandlungen mit Unzmarkt noch im Gang sind.

Nein Danke. Von eben dort gibt es Widerstand. Die Bürgerinitiative "S 37 NeinDanke" kritisiert Ignoranz und Erpressung des Trassenauswahlverfahrens betreffend und fürchtet die Zerstörung des Entwicklungsgebietes, massive Eingriffe in Natura2000-Areal. Die Bevölkerung wird aufgefordert, dem Bürgermeister im Widerstand gegen das Ausbauprojekt "den Rücken zu stärken". Diesem, Eberhard Wallner, liegt an einem raschen Entschluss: "Das Schlechteste wäre, wenn nichts passiert." Prinzipiell sei er nie gegen den Straßenausbau gewesen, es gehe bloß um das "Wie": Einer 950 Meter langen Unterflurtrasse durch Unzmarkt etwa würde Wallner zustimmen, auch wenn diese Länge noch nicht das Optimum sei.

Bedenken. Nationalratsabgeordneter Christian Füller von der SPÖ ortet bei Bürgerabenden "ein massives Vorgehen" der Asfinag: "Es gibt das Gefühl, dass die Argumente der Leute nicht ganz ernst genommen werden." Das lässt Asfinag-Sprecherin Anita Oberholzer "so nicht stehen": "Wir begrüßen jede Initiative, sich gemeinsam an einen Tisch zu setzen." Anrainer sollten die Möglichkeit haben, ihre Bedenken zu äußern. Nachhaltige Lösungen sind der Asfinag laut Oberholzer ein Anliegen.

Runder Tisch. Indes gibt es eine Diskussion über die weitere Vorgangsweise in Sachen Ausbau. ÖVP-Landtagsabgeordneter Johann Bacher will nicht, dass die Straße in Landeskompetenz zurückgeht, da es dem Land an Geld fehle. Bacher will einen runden Tisch nach der Wahl. Über diesen dürfte inzwischen breiter Konsens herrschen. "Bisher diskutieren wir alle einzeln, über hundert Ecken", findet auch SP-Nationalrat Christian

Kommentar



Josef Fröhlich

Ruhig schlafen

Zum Thema

► Der Wachtelkönig erobert die nächste Trasse
Mehr Judenburg

Spatenstich für neues Pflegeheim

80 Jahre Schutzhütte

Großbrand in

Biomasse-Heizwerk

Möderb...

Doppelter Scheikl beim

Grand Prix von...

Gefährliches Wandern

im Windbruch

Füller die Zeit überreif für eine gemeinsame, überregionale Arbeitsgruppe: "Wir reden nur von einer Gemeinde zur anderen."

Vision. Soviel dürfte feststehen: Das Land Steiermark wird die Straße nicht wieder übernehmen, und die Asfinag kann aus gesetzlichen Gründen keine Ortsumfahrungen als Alternative zur Schnellstraße bauen. "Die sind nicht im hochrangigen Straßennetz - reine Vision", bestätigt Asfinag-Sprecherin Oberholzer.

BETTINA OBERRAINER

 **Drucken**

 **Versenden**

Zurück

Kommentare

Es sind noch keine Kommentare vorhanden.

Kommentar erstellen

Willhaben.at Jobbörse

Aktuelle Jobs suchen und finden - einfach per Mausclick



ÖVP - Wilhelm Molterer

Ihre Stimme. Mein Wort. 28.9. Liste 2 ÖVP - die bessere Wahl!

Google-Anzeigen